

lateinischen Buchstaben tragen: „Moskwa Nr. . . . , Ornith. Komitee.“ Da anzunehmen ist, dass viele Ringvögel in Westeuropa erlegt werden, erscheint es erwünscht, dass diese Mitteilung in möglichst weiten Kreisen bekannt wird. Dr. Heuss.

Einbürgerung fremdländischer Vögel. Die „Samoanische Zeitung“ berichtet in ihrer Nummer vom 8. Februar 1913 über die Einführung von Flötenvögeln (*Gymnorhina tibicen*) in Samoa, die — mit Genehmigung des Gouvernements und des Gouvernementsrats — freigegeben werden sollen, um den Larven der Nashornkäfer nachzustellen. Der Berichterstatter spricht im Anschluss daran die Befürchtung aus, dass diese grossen, wehrhaften Vögel zu einer Gefahr für die einheimische samoanische Vogelwelt werden könnten. Dass diese Befürchtung nicht grundlos ist, beweisen die Erfahrungen bei der Einführung von Wieseln zur Bekämpfung der Kaninchenplage in Australien, die Erfolge der Einführung der Hauskatze in Neuseeland, die die Schnepfenstrausse dem Aussterben entgegengeführt hat u. s. w. Auch sonst bringt die Einführung fremder Vögel gar manche unbeabsichtigte Schädlichkeit mit sich. Erinnerung sei nur an die Einführung des Sperlings in Amerika. Der Mainastar hat sich auf den Fidschiinseln, wo er eingeführt wurde, geradezu zur Landplage entwickelt dadurch, dass er Obstbäume plündert und andere Vögel verdrängt.

Prof. Dr. Hennicke.

Vom Vogelzug. Im Herbst 1912 beobachtete ich die ersten Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) am 24. September bei Eisenach. In Marburg sah ich solche von Anfang Dezember an mehrfach, unter anderem auch noch Mitte März. Weidenlaubsänger (*Phylloscopus rufus*) blieben in Eisenach bis zum 7. Oktober und trafen im Lahntal bereits am 14. März 1913 zahlreich ein. Da die zuerst beobachteten W. auch fast immer ihr „zilpzalp“ vortragen, handelt es sich bei den ersten Ankömmlingen auch dieser Art in der Regel wohl um ♂♂. Bezeichnend ist ferner, dass die ersten W. gewöhnlich an einem grösseren Gewässer angetroffen werden, was seinen Grund darin haben mag, dass sie, auch wenn ungünstige Witterung und Schneefall eintritt, noch am ehesten an den Ufern eines Flusses oder Teiches Insekten für ihren Unterhalt finden. Nebelkrähen (*Corvus cornix*) waren

bei Marburg wenig zu sehen (z. B. am 23. Oktober 1912 und am 6. März d. J.). Es überwinterten hier Rotkehlchen, Kirschkernebeisser, Zwergtaucher, Wasserhuhn (*Fulica atra*) und Turmfalk (*Falco tinnunculus*). Den Hausrotschwanz (*Ruticilla titys*) im Herbst vorigen Jahres zum letztenmal am 7. Oktober bei Eisenach beobachtet (singendes ♂), in diesem Frühjahr die ersten am 18. März bei Marburg (♂♂). Den ersten Feldlerchengesang (*Alauda arvensis*) vernahm ich hier am 6. Februar, und die Heidelerche (*Lullula arborea*) war am 11. Februar schon zahlreich auf den Lahnbergen eingetroffen und ist von diesem Tage an überall zu hören. Am 6. März weisse Bachstelzen (*Motacilla alba*), am 7. März Braunellen (*Accentor modularis*), am 13. März singende Graumammer (*Emberiza calandra*) und ein Zug von zirka 30 Kranichen (*Grus grus*) am Nachmittage desselben Tages (Zugrichtung NNO, ziemlich tieffliegend; schwacher Nebel).

Marburg a. L.

W. Sunkel.

Ornithologisches aus Lippe. Bei Durchsicht der ornithologischen Korrespondenz früherer Jahre kamen mir soeben zwei Karten meines im Vorjahre verstorbenen Kollegen H. Schacht, des verdienstvollen Vogelwartes des Teutoburger Waldes (vergleiche Jahrgang 1912, S. 208 u. ff.) wieder zu Gesicht, die einige bemerkenswerte Mitteilungen enthalten, welche ich hier bekannt gebe. Auf einer Karte vom 11. März 1904 heisst es unter anderm: „Ein Storch ist den ganzen Winter hier geblieben.“ Zu dieser Notiz sei bemerkt, dass Schacht in Nummer 12 der „Blätter für lippische Heimatkunde“ 1901 eine eingehende Arbeit über „Das erste Storchnest in Lippe“ veröffentlichte. — Ferner finden sich auf einer Karte vom 5. Juli 1904 folgende, teils interessante, teils betrübende Angaben: „Was die Vogelwelt hier anbelangt, so ist *Lanius minor* im vorigen Jahre von einem Lemgoer Kollegen in dem nördlichen Teile unseres Duodezstaates entdeckt und — auch erlegt worden. Die Fischer machten hier bekannt, dass im vergangenen Jahre 52 Stück Eisevögel eingeliefert seien. Man sollte die Herren zur untersten Hölle verdammen.“

Werdohl.

W. Hennemann, Lehrer.

Goldhähnchen auf der Jungfrau. Gelegentlich einer Schneeschuh-tour im Berner Oberland Ende März fand ich auf dem Jungfraufirn in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Heuss , Hennicke Carl Rudolf, Sunkel Werner, Hennemann W.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 250-251](#)